

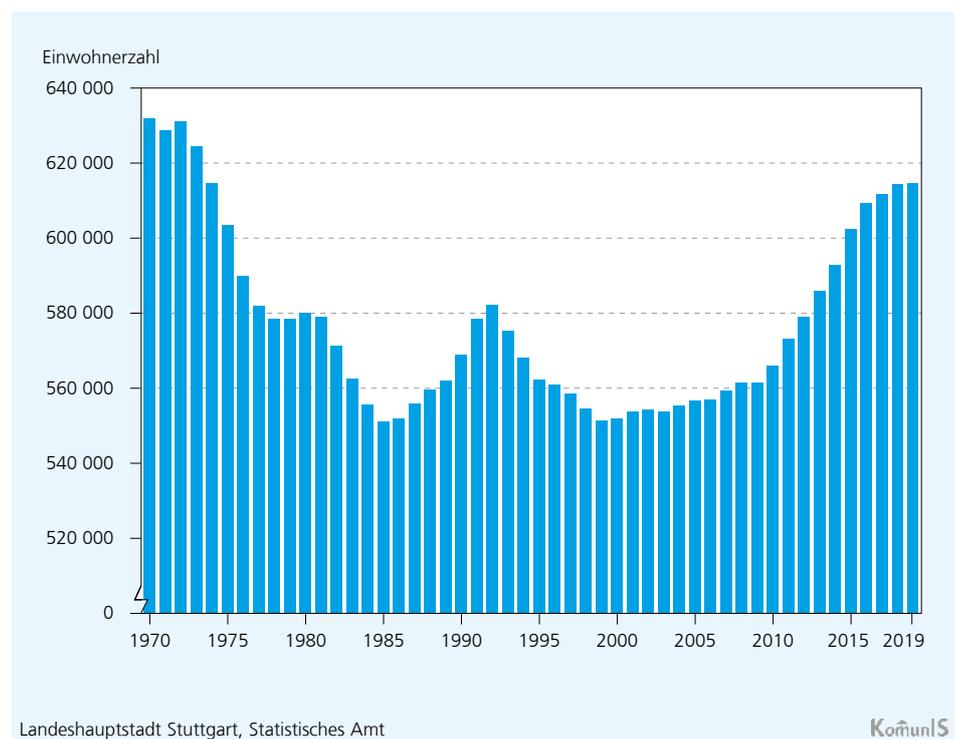
Pasquale Frisoli, Attina Mäding

Die Einwohnerentwicklung im Jahr 2019: Erstmals seit zehn Jahren wieder Wanderungsverluste

Der Einwohnerzuwachs ist so niedrig wie seit zehn Jahren nicht mehr

Nach stets über einem Prozent jährlichem Wachstum in der ersten Hälfte der 2010er Jahre sowie einer spürbaren Abschwächung des Einwohnerzuwachses 2017 und 2018 (+ 0,4 % pro Jahr), verzeichnete Stuttgart Ende 2019 nur noch ein sehr geringes Plus von 234 Einwohnern. Dieses Wachstum von plus 0,04 Prozent entspricht dem niedrigsten Wert seit dem Jahr 2009. Damals war die Einwohnerzahl zuletzt leicht rückläufig (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahl in Stuttgart seit 1970



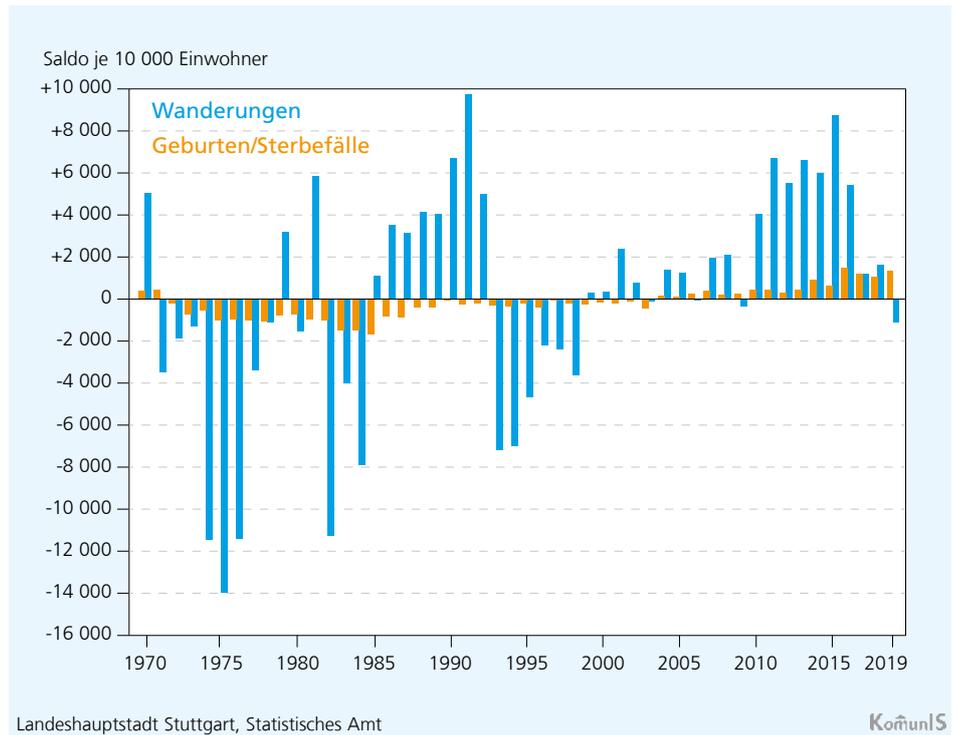
146

Der Geburtenüberschuss kann das Wanderungsdefizit ausgleichen

Ursächlich für das geringe Wachstum war, dass nach elf Jahren erstmals wieder mehr Menschen aus Stuttgart wegzogen als nach Stuttgart zuzogen, so dass der Stuttgarter Wanderungssaldo im Minus bei 1099 lag (2018: + 1637). Der natürliche Saldo, das heißt die Differenz aus Geburten und Sterbefällen, war so hoch, dass er die negative Wanderungsbilanz ausgleichen konnte: 2019 kamen 1333 mehr Kinder zur Welt als Personen verstarben (2018: + 1063). Dies war nach 2016 der zweithöchste positive natürliche Saldo der letzten 50 Jahre (vgl. Abbildung 2).

614 599 Einwohner waren am 31. Dezember 2019 in Stuttgart mit Hauptwohnsitz gemeldet (vgl. Tabelle 1). Da der natürliche Saldo im Jahresverlauf nicht ausgeprägt schwankt und die Wanderungen quantitativ deutlich höher sind, ist die Variabilität der monatlichen Einwohnerentwicklung hauptsächlich durch die Wanderungsbewe-

Abbildung 2: Komponenten der Einwohnerentwicklung in Stuttgart seit 1970



Nur noch sechs Monate verzeichneten
Einwohnergewinne

gungen bedingt. Wie in den letzten Jahren zeigten September und Oktober, der Zeitraum des Semesterbeginns an den Hochschulen bzw. des Anfangs des Ausbildungsjahres, starke Zuwächse. Allerdings fielen 2019 die Zuwächse in diesen zwei Monaten mit + 2000 deutlich niedriger aus als 2018 (+ 3243). Der stärkste Einwohnergewinn wurde im März registriert. Insgesamt gab es 2019 sechs Monate mit einem Einwohnerplus (vgl. Abbildung 3). Auch hier zeigte sich ein Rückgang, so hatten im Vorjahr noch acht Monate Einwohnergewinne.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Stuttgart im Jahr 2019 (Einwohner am Ort der Hauptwohnung)

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Einwohnerbestand zum Jahresanfang	457 244	157 121	614 365
Natürliche Einwohnerentwicklung			
Lebendgeborene	4 911	1 702	6 613
Sterbefälle	4 635	645	5 280
Saldo	+ 276	+ 1 057	+ 1 333
Wanderungen/An- und Abmeldungen			
Zuzug	23 736	25 176	48 912
Fortzug	27 252	22 759	50 011
Saldo	- 3 516	+ 2 417	+ 1 099
Staatsangehörigkeitsänderungen			
Ausländer zu Deutschen	+ 2 749	- 2 749	-
Deutsche zu Ausländern	- 40	+ 40	-
Saldo Staatsangehörigkeitsänderungen	+ 2 709	- 2 709	-
Saldo insgesamt	- 531	+ 765	+ 234
Einwohnerbestand zum Jahresende	456 713	157 886	614 599
<i>Nebenwohnungen</i>	6 212	741	6 953

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

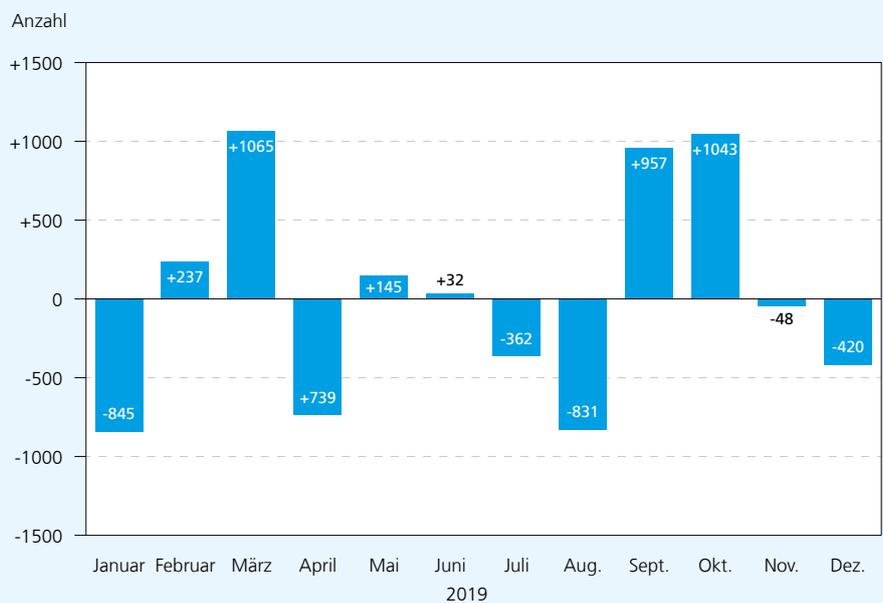
Tabelle 2: Einwohnerbewegungen in Stuttgart seit 2000

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Fortzüge	Staatsangehörigkeitswechsel (nicht-deutsch zu deutsch)	Staatsangehörigkeitswechsel (deutsch zu nicht-deutsch)
2000	5 381	5 559	40 439	40 075	3 161	113
2001	5 340	5 548	42 016	39 635	3 656	80
2002	5 310	5 448	40 865	40 069	3 142	100
2003	5 256	5 696	39 700	39 829	3 121	92
2004	5 445	5 262	40 176	38 791	2 995	69
2005	5 495	5 390	40 839	39 568	2 968	149
2006	5 434	5 176	40 318	40 408	2 889	106
2007	5 456	5 075	42 637	40 650	2 547	112
2008	5 541	5 323	43 317	41 214	2 363	120
2009	5 487	5 222	41 772	42 121	2 295	94
2010	5 807	5 368	43 968	39 917	2 488	109
2011	5 582	5 143	47 129	40 414	2 713	124
2012	5 514	5 211	48 789	43 270	2 703	100
2013	5 790	5 330	50 333	43 718	2 239	99
2014	6 245	5 331	54 511	48 516	2 385	120
2015	6 306	5 650	59 709	50 959	3 112	59
2016	6 773	5 289	56 998	51 564	2 820	60
2017	6 725	5 507	51 546	50 318	2 784	68
2018	6 534	5 471	50 333	48 696	2 645	58
2019	6 613	5 280	48 912	50 011	2 749	40

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt



Abbildung 3: Einwohnerentwicklung in Stuttgart im Jahresverlauf 2019



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt



Anzahl der Nebenwohnsitze liegt bei ca. 7000

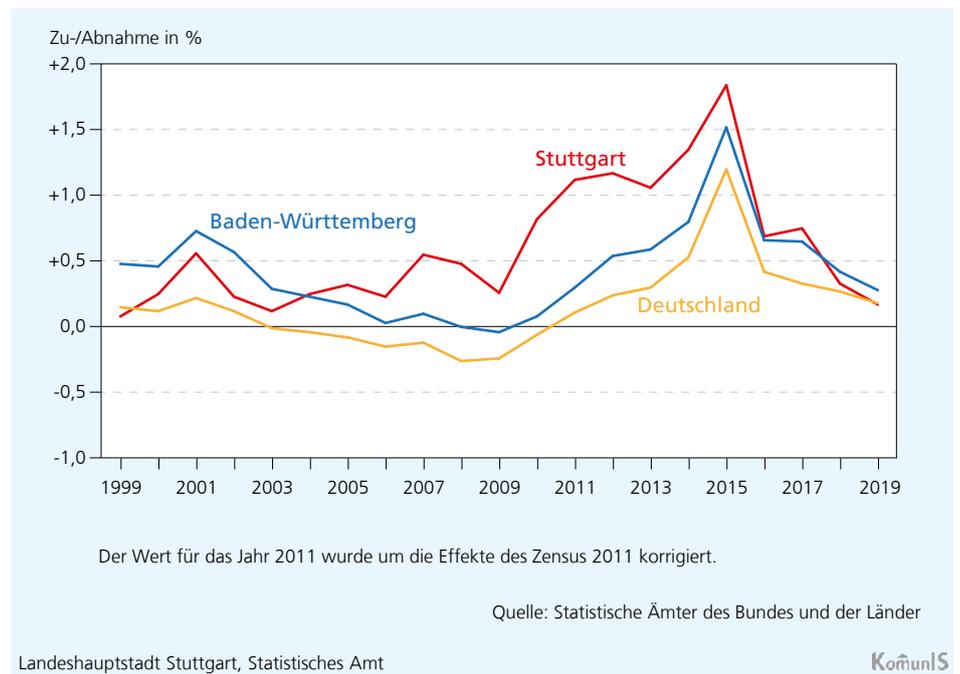
Im Jahr 2019 nahm die Zahl der Personen mit Zweitwohnsitz von 6926 auf 6953 geringfügig zu. Nachdem im Zuge der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer zum 01. Januar 2011 die Zahl der Personen mit Zweitwohnsitz in Stuttgart von über 31 000 im Jahr 2009 bis auf 6800 im Jahr 2014 gefallen war (vgl. Schmitz-Veltin 2011), pendelte sie sich seitdem um die 7000er-Marke ein.

Einwohnerentwicklung von Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich

Einwohnerwachstum in Stuttgart stärker zurückgegangen als überregional

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen verlief die letzten Jahre in Stuttgart ähnlich wie im überregionalen Vergleich. Insgesamt war sowohl in Baden-Württemberg als auch in Deutschland ein jährliches Wachstum festzustellen. 2015/2016 waren durch die internationale Flüchtlingszuwanderung in allen drei Raumeinheiten die Jahre mit den höchsten absoluten Zuwächsen (vgl. Abbildung 4). Die Wachstumsraten der Landeshauptstadt lagen dabei im Durchschnitt über denen des Bundeslands insgesamt und stärker noch über denen der gesamten Bundesrepublik. Doch hat sich ihr Abstand in den letzten Jahren verringert. Bereits 2018 war der Einwohnerzuwachs Stuttgarts laut der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder geringer als in Baden-Württemberg insgesamt. Im Jahr 2019 lag das Einwohnerwachstum der Stadt sogar erstmals seit 1999 wieder geringfügig unter dem gesamtdeutschen. Für eine Beurteilung, ob dieses vor allem seit 2016 beobachtbare geringere Einwohnerwachstum Stuttgarts eine vorübergehende Phase der Angleichung in einem generell etwas weniger dynamischen Zeitraum der Einwohnerentwicklung ist oder eine Umkehrung des Trends zur räumlichen Konzentration auf städtische Zentren darstellt werden die nächsten Jahre zeigen.

Abbildung 4: Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland 1999 bis 2019



Entwicklung der Bevölkerung nach Alter

Der langfristige Trend der Zunahme des Durchschnittsalters setzt sich wieder durch

In den letzten vier Jahren ist das Durchschnittsalter der Stuttgarter Bevölkerung wieder auf 42,0 Jahre angestiegen, nachdem es zuvor von 2010 (42,1) bis 2016 (41,8) aufgrund der starken Zuwanderung jüngerer Bevölkerungsgruppen gefallen war. Damit setzt sich nun die seit Jahrzehnten zu beobachtende langfristige Zunahme des Durchschnittsalters wieder fort.

War die Entwicklung der gesamten Stuttgarter Bevölkerung 2019 von einem minimalen Wachstum gekennzeichnet, offenbart der Blick auf die Altersgruppen eine größere Dynamik. Das leicht gestiegene Durchschnittsalter war nicht das einfache Resultat einer Zunahme der älteren Jahrgänge und Abnahme der jüngeren.

Die Zahl der unter 18-Jährigen nimmt in einem ähnlichen Ausmaß zu wie vor den Jahren 2014 bis 2016

Denn 2019 nahm auch die Zahl der unter 18-Jährigen in Stuttgart wieder zu, wenn auch nur um 0,1 Prozent. Die Zuwachsrate bei den Kindern und Jugendlichen lag damit wieder auf einem ähnlichen Niveau wie vor den Ausnahmejahren 2014 bis 2016. Im Zuge hoher Geburtenraten und des Zuzugs vieler geflüchteter Familien wuchs in diesen Jahren diese Altersklasse bis zu 2,3 Prozent jährlich. Im Jahr 2012 waren es hingegen nur 0,2 Prozent gewesen.

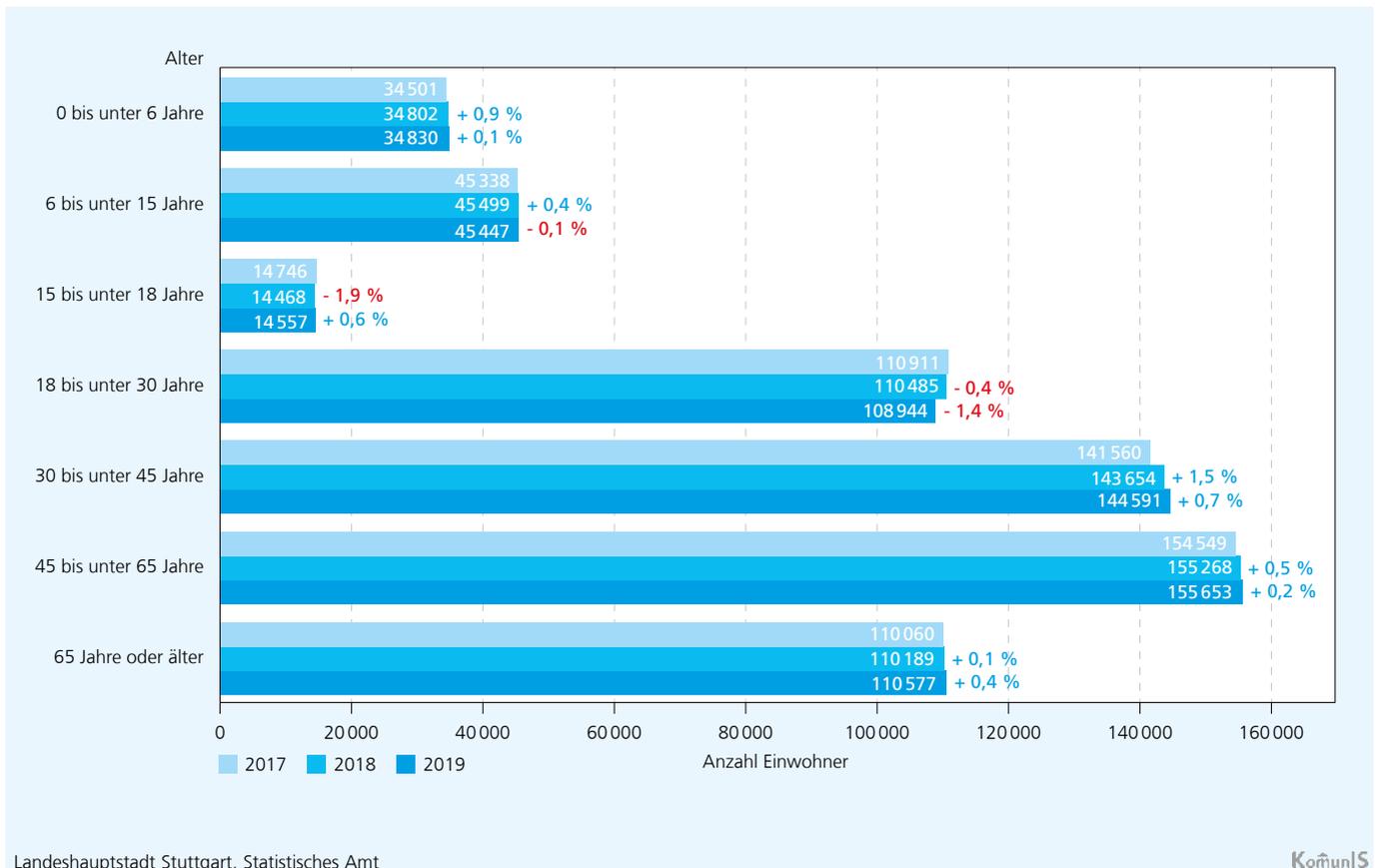
Ein differenzierterer Blick auf die unter 18-Jährigen zeigt, dass im Gegensatz zu den Vorjahren die Altersklasse der 15- bis unter 18-Jährigen am stärksten zunahm (+ 0,6 %). Im Vorjahr hatte diese noch ein deutliches Minus von 1,9 Prozent gezeigt. Die Gruppe der 6- bis unter 15-Jährigen nahm leicht ab (- 0,1 %), während die der 0- bis unter 6-Jährigen um sehr moderate 0,1 Prozent wuchs. Im Jahr 2015 konnte man noch ein Plus von 3,0 Prozent beobachten. Insgesamt gesehen lebten zum Jahresende 94 834 Minderjährige in Stuttgart, und damit 65 mehr als im Vorjahr. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung blieb bei den 15,4 Prozent des Vorjahres, nachdem er von 2013 bis 2017 von 15,2 auf 15,5 Prozent gestiegen war.

Die Zahl der 18- bis unter 65-Jährigen stagniert

Das erste Mal seit 2009 sank 2019 die Zahl der 18- bis unter 65-Jährigen geringfügig um 219 Personen (- 0,1 %). Im Jahr zuvor war sie noch um 2387 Personen gewachsen. Damit betrug die Einwohnerzahl dieser Altersgruppe 409 188, was unverändert einem Anteil von 66,6 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Insbesondere bei den 18- bis unter 30-Jährigen war mit einem Minus von 1,4 Prozent ein größerer Einwohnerrückgang zu bemerken. Dies ist erstaunlich, da diese Alters-

150

Abbildung 5: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner 2017 bis 2019



gruppe einen stark positiven Wanderungssaldo mit Stuttgart aufweist. Erklärbar ist die Abnahme mit einem „Herausaltern“ verhältnismäßig vieler Personen in die nächsthöhere Altersgruppe der über 30-Jährigen. Dies betrifft vor allem die Kinder der Babyboomer und die vielen Endzwanziger, die im Rahmen der verstärkten Zuwanderung von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 in die Stadt zugezogen waren. Entsprechend verzeichnete die große Gruppe der 30- bis unter 65-Jährigen einen leichten Anstieg, trotz negativem Wanderungssaldo.

Die Anzahl und der Anteil der 65-Jährigen und Älteren steigen

Die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren wuchs etwas stärker als die Jahre zuvor. 388 Personen mehr als im Vorjahr entsprechen einem Zuwachs von 0,4 Prozent. Der Seniorenanteil liegt damit in Stuttgart derzeit bei 18 Prozent. Bereits seit 20 Jahren steigt die Zahl der Senioren in der Stadt kontinuierlich. Der konstant negative Wanderungssaldo und die Sterbefälle in dieser Altersgruppe konnten stets durch das Nachrücken nachfolgender Altersjahrgänge aufgewogen werden. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung ging dabei zwischen 2009 und 2016 zurück, in den letzten drei Jahren stagnierte er. In den nächsten Jahren werden die Anzahl und auch der Anteil der 65-Jährigen und Älteren voraussichtlich wieder deutlich ansteigen, da die Generation der Babyboomer langsam in das Rentenalter hineinwächst.

Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht

Die Anzahl von Männern und Frauen gleicht sich an

Waren 1977, als Folge des Zweiten Weltkrieges, nur 47,4 Prozent der Stuttgarter Bevölkerung männlichen Geschlechts, so liegt dieser Anteil heute bei 50,0 Prozent. Seit 1995 erfolgte eine langsame Angleichung dieses Verhältnisses, mit einem etwas dynamischeren Anstieg in den Jahren 2010 bis 2015. Nur in den Jahren von 1982 bis 1985, 1993 und 1995, die durch deutliche Wanderungsverluste geprägt waren, sank der Männeranteil geringfügig. Seit 2016 ist die Geschlechterverteilung in Stuttgart in etwa unverändert. Die Zuwanderung führte insbesondere in den letzten zehn Jahren zu einer Verschiebung zu Gunsten der Männer (vgl. Haußmann 2016). Bereits die Arbeitsmigranten der 1970er-Jahre waren überwiegend Männer, und auch unter den geflüchteten Menschen in neuer Zeit waren mehr Männer als Frauen. Darüber hinaus ist das Ausbildungswesen und die Wirtschaftsstruktur Stuttgarts durch den Maschinenbau und die Automobilindustrie geprägt, die immer noch zu den von Männern dominierten Branchen gehören. So führt auch die Zuwanderung von Deutschen eher zu einer Erhöhung des Männeranteils. Darüber hinaus wurden die durch den Weltkrieg verursachten Frauenüberschüsse immer weniger, da die entsprechenden Altersjahrgänge nach und nach verstarben.

Das Durchschnittsalter von Männern und Frauen gleicht sich an

Auch das Durchschnittsalter von Frauen und Männern näherte sich durch das Herauswachsen der weiblich dominierten Kriegsjahrgänge aus der Alterspyramide über die Jahre an. Die Stuttgarter Männer waren Ende 2019 im Schnitt 40,8 und die Stuttgarter Frauen 43,2 Jahre alt. Während die Frauen nach einem vorübergehenden Anstieg ihres Durchschnittsalters, im Schnitt heute wieder genauso alt sind wie im Jahr 1990, betrug das männliche Durchschnittsalter damals nur 38,6 Jahre: Damit hat sich die Differenz von 4,6 Jahren auf 2,3 Jahre verringert.

Zusammensetzung der Einwohnerschaft nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

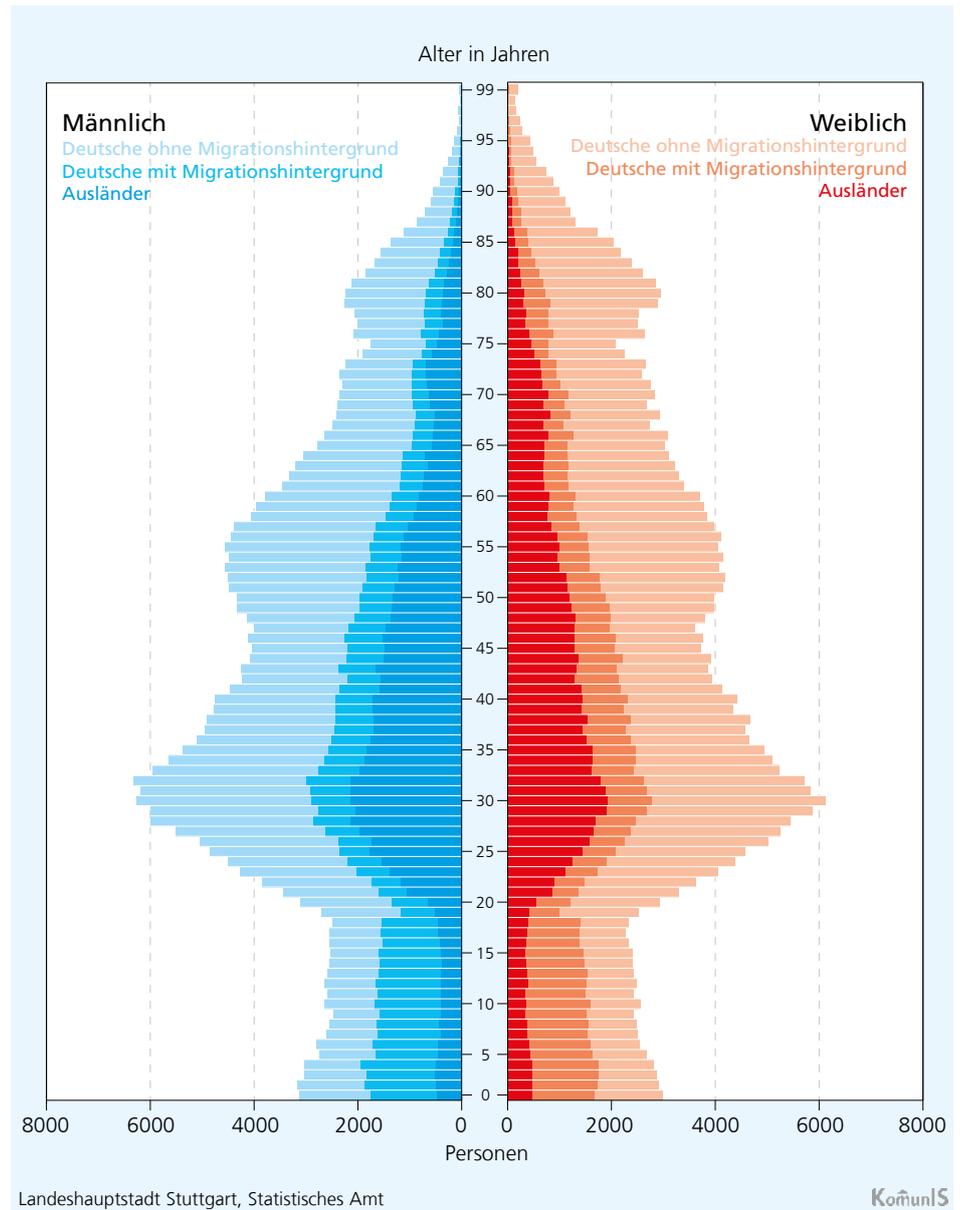
45,4 Prozent der Stuttgarter Bürger sind Einwohner mit einem Migrationshintergrund

Der Anstieg des Anteils der Stuttgarter Bürger mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung lag 2019 wie im Jahr zuvor bei + 0,4 Prozentpunkten. Ende 2019 hatten damit 45,4 Prozent der Einwohner Stuttgarts einen Migrationshintergrund. 25,7 Prozent der Stuttgarter besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit, 19,7 Prozent waren Deutsche mit Migrationshintergrund.¹

Kinder haben zu 61,3 Prozent einen Migrationshintergrund, Senioren zu 31,7 Prozent

Bei den unter 18-Jährigen weisen mittlerweile 61,3 Prozent einen (familiären) Migrationshintergrund auf, dabei erfolgte eine leichte Steigerung an der Gesamtbevölkerung der Altersgruppe gegenüber dem Vorjahreswert (2018: 61,1 %). In den älteren

Abbildung 6: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner am 31.12.2019 nach Migrationshintergrund



152

Altersgruppen überwiegt hingegen der Anteil der Personen ohne erkennbaren Migrationshintergrund. Bei den 18- bis unter 65-Jährigen sind das 54,6 Prozent, bei den über 65-Jährigen sogar 68,3 Prozent (vgl. Abbildung 6).

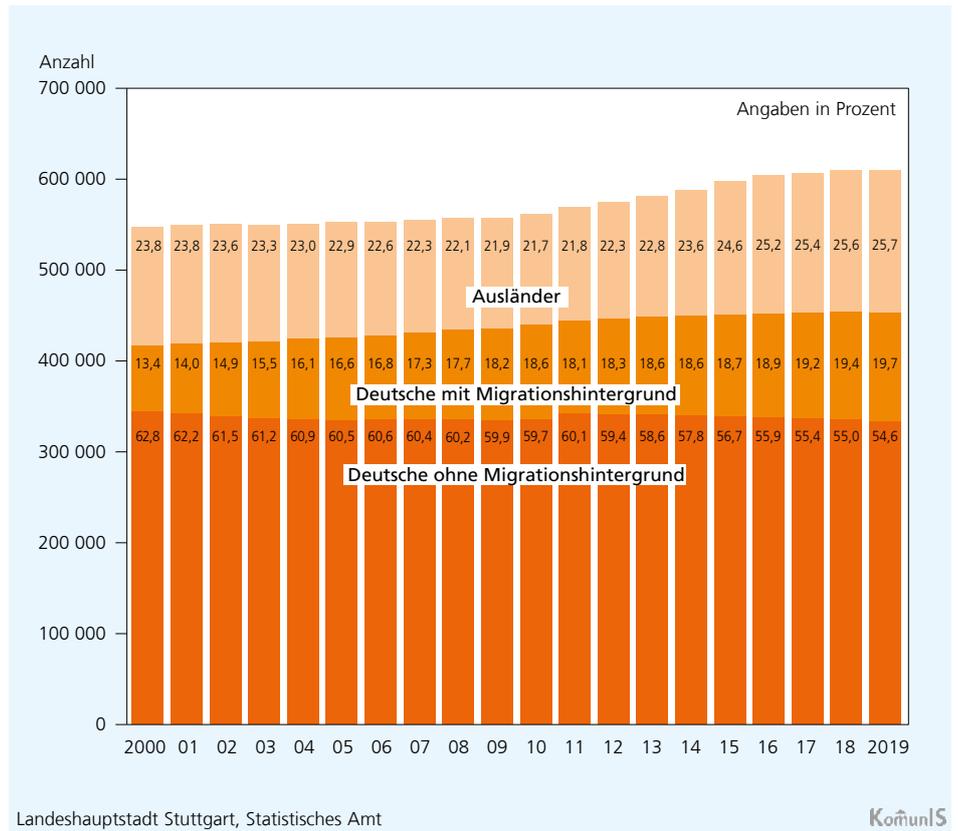
Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund steigt

Insgesamt stieg der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund in Stuttgart stetig. Im Jahr 2000 hatten 37,2 Prozent und im Jahr 2010 40,3 Prozent der Stuttgarter einen Migrationshintergrund. Ein Grund für diese Gesamtentwicklung ist, dass Personen ohne Migrationshintergrund eine negative Wanderungsbilanz, Personen mit Migrationshintergrund eine positive Wanderungsbilanz für Stuttgart aufweisen. Innerhalb der Gruppe der Einwohner mit Migrationshintergrund wuchs die Anzahl der Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit 2019 schwächer (+ 0,5 %) als die Deutschen mit Migrationshintergrund (+ 1,4 %) (vgl. Abbildung 7).

Einwohner mit indischer und chinesischer Staatsangehörigkeit verzeichnen deutliche Zuwächse

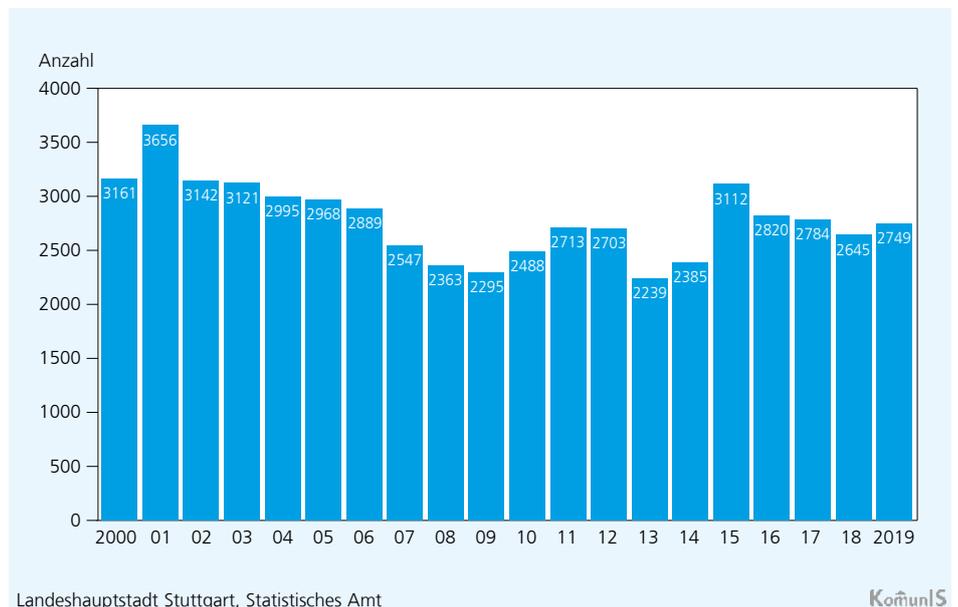
Die meisten Personen mit einem ausländischen Pass stammen aus der Türkei (17 844 Einwohner), gefolgt von Kroatien (15 124), Italien (13 837) und Griechenland (13 396). Interessant dabei ist, dass die Einwohnerzahl letztes Jahr bei diesen vier Staatsangehörigkeiten leicht rückläufig war. Von den Personen kroatischer Staatsangehörigkeit abgesehen, deren Anzahl nur im letzten Jahr leicht sank, sind die

Abbildung 7: Einwohner in Stuttgart seit 2000 nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund



Werte sogar seit mehreren Jahren rückläufig. Prozentual stark stiegen 2019 die Einwohnerzahlen der Bürger mit indischer (+ 8,6 %) und chinesischer (+ 4,5 %) Staatsangehörigkeit. Bei den europäischen Staatsangehörigkeiten mit Einwohnerzahlen über 3000 in Stuttgart stieg die Anzahl von rumänischen (+ 2,9 %), kosovarischen (+ 2,5 %) und bosnischen (+ 1,6 %) Personen. Eventuell könnte bei den beiden Letztgenannten die Zuwanderung von Pflegekräften und medizinisch ausgebildetem Personen eine Rolle spielen (vgl. Rujević et al 2020). Demgegenüber sind die in Stuttgart lebenden Serben im letzten Jahr weniger geworden (- 4,8 %).

Abbildung 8: Staatsangehörigkeitswechsel nichtdeutsch zu deutsch in Stuttgart seit 2000



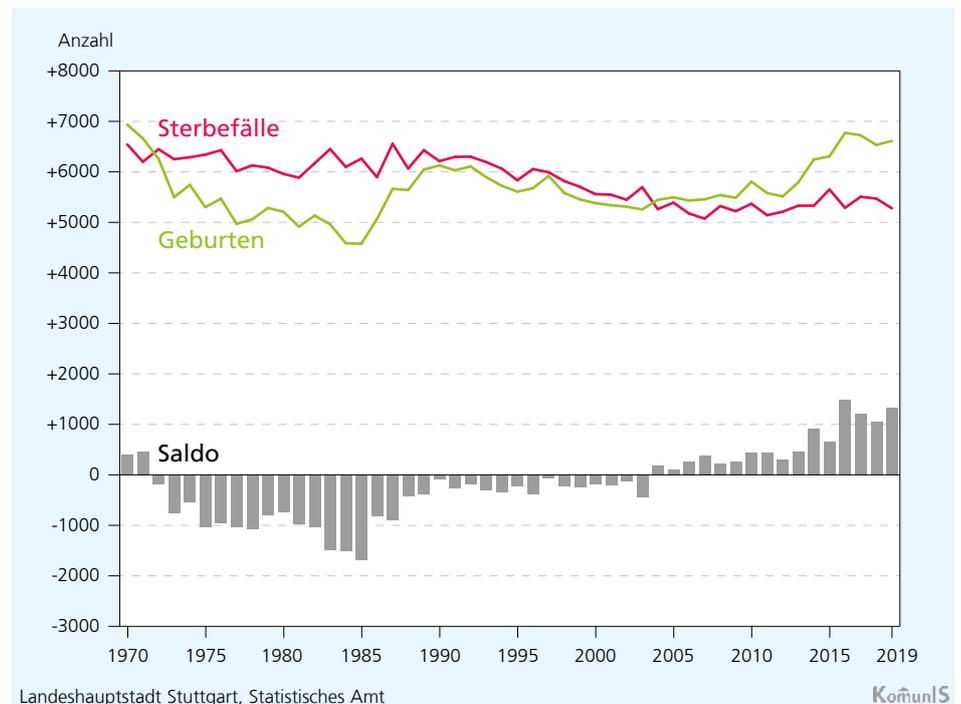
Von 2645 Personen im Vorjahr auf 2749 nahm auch die Anzahl der Ausländer, die zur deutschen Staatsangehörigkeit gewechselt sind (vgl. Abbildung 8), zu. Einen Teil des Rückgangs der oben genannten ausländischen Staatsangehörigkeiten ist auch hierdurch zu erklären, das heißt: Neben der Remigration sind auch Einbürgerungen ein wichtiger Faktor.

Geburtenzahlen bleiben auf einem hohen Stand

Mittlerweile im sechsten Jahr hintereinander wurden in Stuttgart Geburtenzahlen über der Sechstausendermarke verzeichnet. Mit 6613 Lebendgeborenen wurde 2019 nicht ganz der Wert der Jahre 2016 und 2017 erzielt, der bei zirka 6700 Geburten gelegen hatte, aber doch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreicht (2018: 6534). Da die Sterbefälle von 5471 im Vorjahr auf 5280 fielen, stieg der natürliche Saldo deutlich an (vgl. Abbildung 9). Ursache für die hohen Geburtenzahlen ist, dass die Kinder der Babyboomer der 1960er-Jahre nun selbst in einem Alter sind, in dem sie Kinder bekommen. Viele Frauen dieser Generation zogen in den letzten Jahren nach Stuttgart. Auch die Zuwanderung vieler Frauen aus dem Ausland spielte eine Rolle (vgl. Brachat-Schwarz 2020).

Der Geburtensaldo weist den zweithöchsten Wert seit Ende der 1960er-Jahre auf

Abbildung 9: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart seit 1970

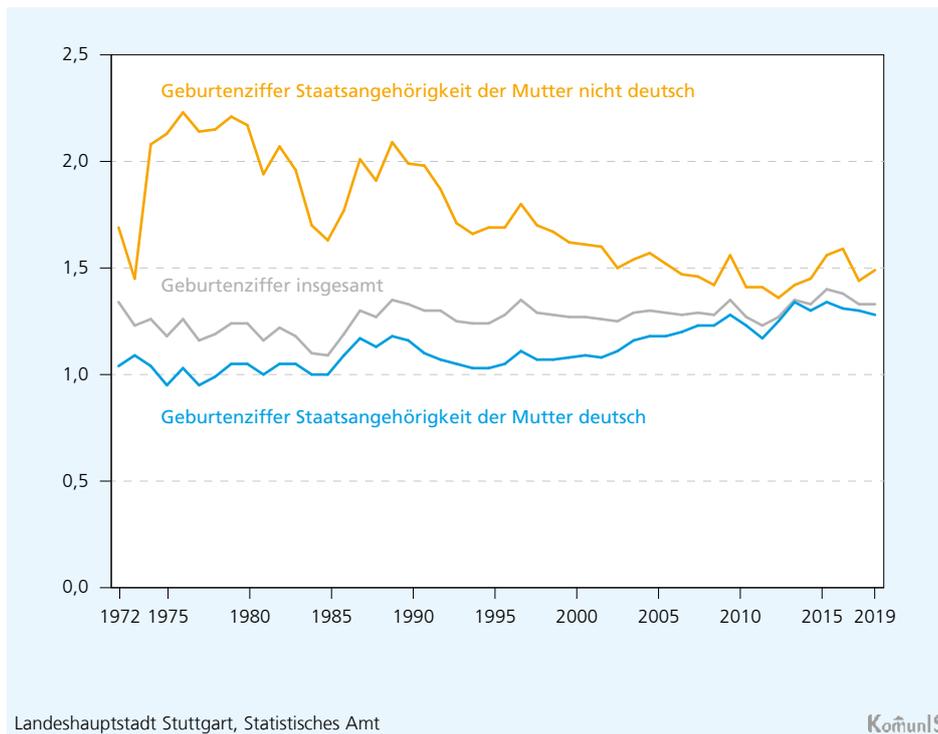


Die Fertilitätsrate liegt weiterhin auf einem für Stuttgart hohen Niveau

Zudem lag die Fertilität (TFR)² auf einem weiterhin hohen Niveau, zeigte aber im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderung. 1,33 Kinder pro Frau betrug dieser Wert für Stuttgart 2019 (vgl. Abbildung 10). Landesweit gesehen lag die Landeshauptstadt nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes damit an vorletzter Stelle (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2019a). Ein Stadt-Land-Gefälle ist bei der TFR seit vielen Jahrzehnten zu beobachten. Die Gründe für die niedrigen Geburtenziffern der Städte sind vielfältig und reichen von einem höheren Anteil an Frauen mit keiner oder späterer Familienplanung bis zu der Beobachtung, dass ein höherer Bildungsgrad mit einer niedrigeren Geburtenziffer einhergeht.

Ebenfalls bestehen bleibt der Unterschied der TFR-Werte zwischen deutschen und ausländischen Frauen. Allerdings ist die Differenz nicht mehr sehr groß. Deutsche Frauen wiesen in Stuttgart 2019 einen Wert von 1,28 Kindern pro Frau aus, ausländische Frauen einen von 1,49. Der stuttgartinterne Unterschied zwischen den Frauen mit deutscher und denen mit einer anderen Staatsangehörigkeit ist allerdings deutlich geringer als der im Landkreis mit dem höchsten Wert.

Abbildung 10: Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) in Stuttgart seit 1972



Umgekehrt sieht es im Landesvergleich aus, wenn man sich den Geburtensaldo und die Anzahl der Geburten im Verhältnis zur Zahl der Einwohner anschaut. Bei beiden Kennzahlen lag Stuttgart zuletzt mit auf den vorderen Plätzen der baden-württembergischen Stadt- und Landkreise (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2019b). Die Höhe dieser Werte wird vor allem durch den Einwohneranteil junger Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Dieser ist in urbanen Ballungsräumen im Normalfall höher.

155

Der Stuttgarter Wert von 10,77 Geburten pro 1000 Einwohner ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Seit einem signifikanten Anstieg im Zeitraum 2012 bis 2014 (von 9,58 auf 10,63 Geburten pro 1000 Einwohner) verharrt der Wert mit geringen Schwankungen auf diesem höheren Niveau.

Zuwanderung aus dem Ausland lässt weiter nach

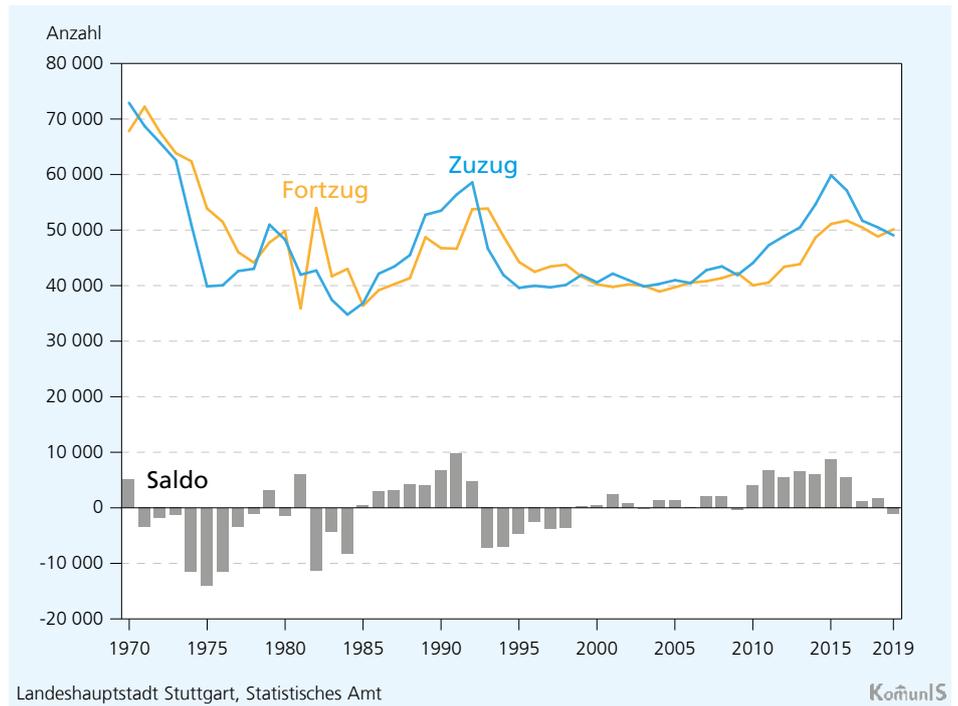
Im nunmehr fünften aufeinanderfolgenden Jahr nahm das Gesamtvolumen der Wanderungsbewegungen über die Stuttgarter Gemeindegrenze ab. Waren 2015 noch fast 111 000 Personen entweder zu- oder fortgezogen, sank dieser Wert auf 98 923 im Jahr 2019 (vgl. Abbildung 11).

Erstmals seit zehn Jahren hat Stuttgart wieder einen negativen Wanderungssaldo

Noch bemerkenswerter ist, dass der Wanderungssaldo, die Bilanz aus Zu- und Fortzügen, deutlich negativ ausfiel. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Zuzüge um 2,8 Prozent, während die Fortzüge um 2,7 Prozent zunahmen. In der Gesamtbilanz bedeutete dies, dass Stuttgart 1099 Personen durch Wanderungsbewegungen verlor. Das ist das erste Mal seit zehn Jahren. Stuttgart zeigte zuletzt im Jahr 2009 einen negativen Wanderungssaldo (- 349). In den Jahren 2011 bis 2016 waren die Wanderungsgewinne jährlich immer deutlich über der 5000er-Marke (vgl. Mäding 2016) und sanken in den Jahren danach auf niedrigere Werte.

Eine detailliertere Aufschlüsselung des Stuttgarter Wanderungsgeschehens nach ausgewählten Regionen zeigt, dass der Saldo mit allen Vergleichsregionen geringer ausfiel (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 11: Wanderungen von und nach Stuttgart seit 1970

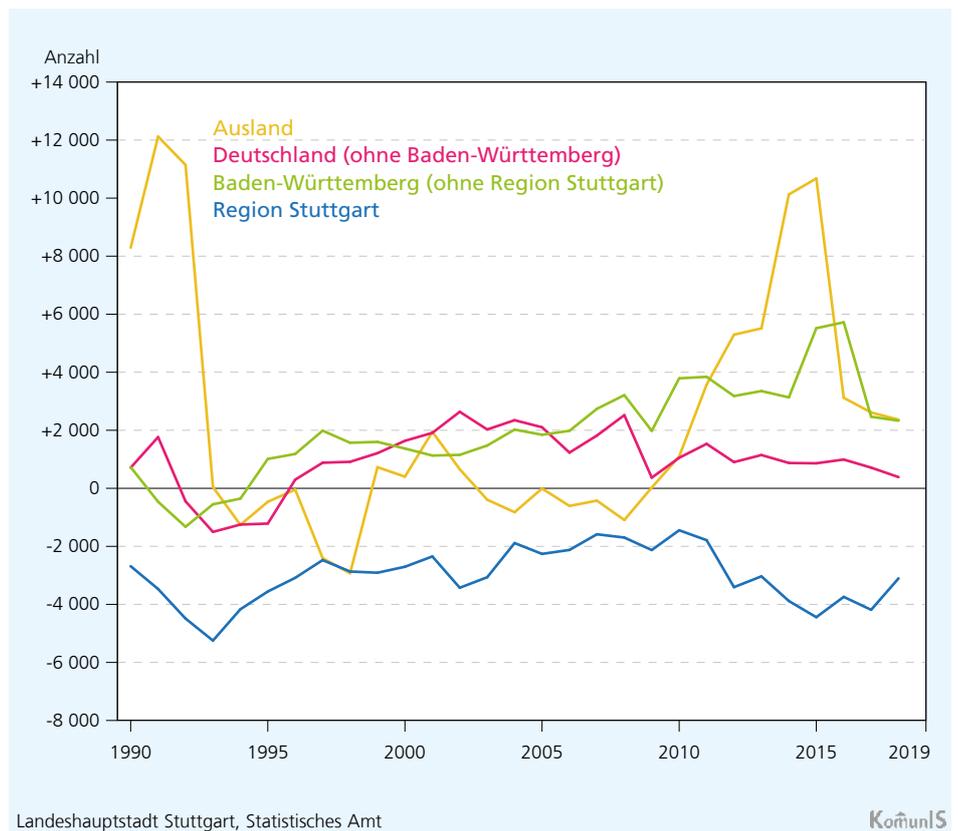


Die meisten Zuzüge kommen aus Indien und Rumänien

156

Der Einwohnerzuwachs durch die Zuwanderung aus dem Ausland hat im vierten aufeinanderfolgenden Jahr nachgelassen. Wie in den zwei Jahren zuvor erfolgten die meisten Zuzüge aus Indien und Rumänien. So zogen 2019 aus Indien 1529 Einwohner zu, 1317 aus Rumänien. Im Saldo erfolgten die stärksten Wanderungszuwächse aus Indien (+ 359 Einwohner), Bosnien-Herzegowina (+ 232) und Italien (+ 212). Rumänien findet sich hier nur auf dem sechsten Platz mit einem Bilanzplus von + 146 Einwohnern.

Abbildung 12: Wanderungssalden in Stuttgart für ausgewählte Gebiete seit 1990



Differenziert man die Zuziehenden nach ihrer Staatsangehörigkeit liegen in der Bilanz auch die Inder mit einem Einwohnerzuwachs von + 361 Personen an erster Stelle, gefolgt von Personen mit türkischen (+ 289) und rumänischen (+ 237) Pässen, siehe oben. Die Wanderungen zwischen Indien und Stuttgart werden hauptsächlich von Personen mit indischer Staatsangehörigkeit ausgeführt. Anders sieht es zum Beispiel bei Italien aus. Die Wanderungsbilanz mit dem Land zeigt in der Summe ein Plus von 212 Einwohnern. Ein Blick auf die Einwohnerbewegungen nach Personen mit italienischer Staatsangehörigkeit weist jedoch ein Minus von 75 aus. Denn Stuttgart hat 2019 126 Italiener an andere baden-württembergische Gemeinden per saldo verloren.

Stuttgart verliert in der Bilanz die meisten Einwohner an Griechenland und Portugal

Ebenfalls bemerkenswert ist die negative Wanderungsbilanz mit Griechenland (- 95) und Portugal (- 68). Schon 2018 war festzustellen, dass mehr Personen von Stuttgart nach Portugal zogen, als von Portugal nach Stuttgart, und auch die Portugiesen durch Wanderung in Stuttgart abnahmen. Für 2019 trifft beides weiterhin zu. Das gleiche Phänomen zeigte sich im letzten Jahr nun auch beim Wanderungssaldo mit Griechenland (- 95) und den Personen mit griechischer Staatsangehörigkeit (- 183 Personen). Eine leichte Erholung der griechischen Wirtschaft nach vielen Jahren schwerer Wirtschaftskrisen könnte eine Erklärung dafür sein.

Stuttgart verliert weiterhin sehr viele Einwohner ans Umland

Der Einwohnerverlust an das direkte Umland nimmt zu

Der Einwohnerverlust Stuttgarts an die Landkreise der Region Stuttgart ist eine Konstante der letzten Jahrzehnte. Seit 2012 liegt der negative Wanderungssaldo bei über 3000 Einwohnern. Mit minus 4329 Einwohner hatte Stuttgart 2019 den zweithöchsten Wanderungsverlust mit der Region seit 1993. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Reihenfolge und die Saldozahlen teils stark geändert. Mit minus 1319 Einwohnern (2018: - 771 Einwohner) verlor Stuttgart in der Bilanz am stärksten Einwohner an den Landkreis Ludwigsburg, gefolgt vom Landkreis Esslingen mit minus 1210 (2018: -796), dem Rems-Murr-Kreis mit minus 1068 (2018: - 901), sowie den Landkreisen Böblingen mit minus 675 (2018: - 613) und Göppingen mit minus 57 (2018: - 16). Der in der Summe zum Vorjahr um 1132 negativere Wanderungssaldo rührt also hauptsächlich aus dem stärker gewachsenem Einwohnerverlust gegenüber den Landkreisen Ludwigsburg und Esslingen.

Der Einwohnergewinn mit dem übrigen Baden-Württemberg sinkt auf das Niveau wie vor zehn Jahren

Der Saldo mit Baden-Württemberg außerhalb der Region Stuttgart betrug im letzten Jahr plus 1823 Einwohner (2018: + 2336) und liegt damit ungefähr so niedrig wie zuletzt 2009. Mit dem übrigen Baden-Württemberg verbucht Stuttgart seit Anfang der 1990er-Jahre Wanderungsgewinne. Diese fielen 2015 und 2016 mit einem Plus von deutlich über plus 5000 Einwohner am höchsten aus. Damals erhöhte die Zuweisung vieler Geflüchteter von außerhalb Stuttgarts befindlichen Landeserstaufnahmeeinrichtungen die Zuzugszahlen aus Baden-Württemberg. Wie in den letzten Jahren hatte die Landeshauptstadt die größten Gewinne aus den anderen Universitätsstädten Baden-Württemberg zu verzeichnen. In der Bilanz zogen hier die meisten Personen aus Heidelberg (+ 221 Einwohner) zu, gefolgt von Mannheim (+ 198), Karlsruhe (+ 186) und Tübingen (+ 177). Nennenswerte größere Einwohnerverluste hatte Stuttgart mit Heimsheim (- 55) und Pforzheim (- 34).

Erstmals seit Mitte der 90er-Jahre verliert Stuttgart Einwohner an die restlichen Bundesländer

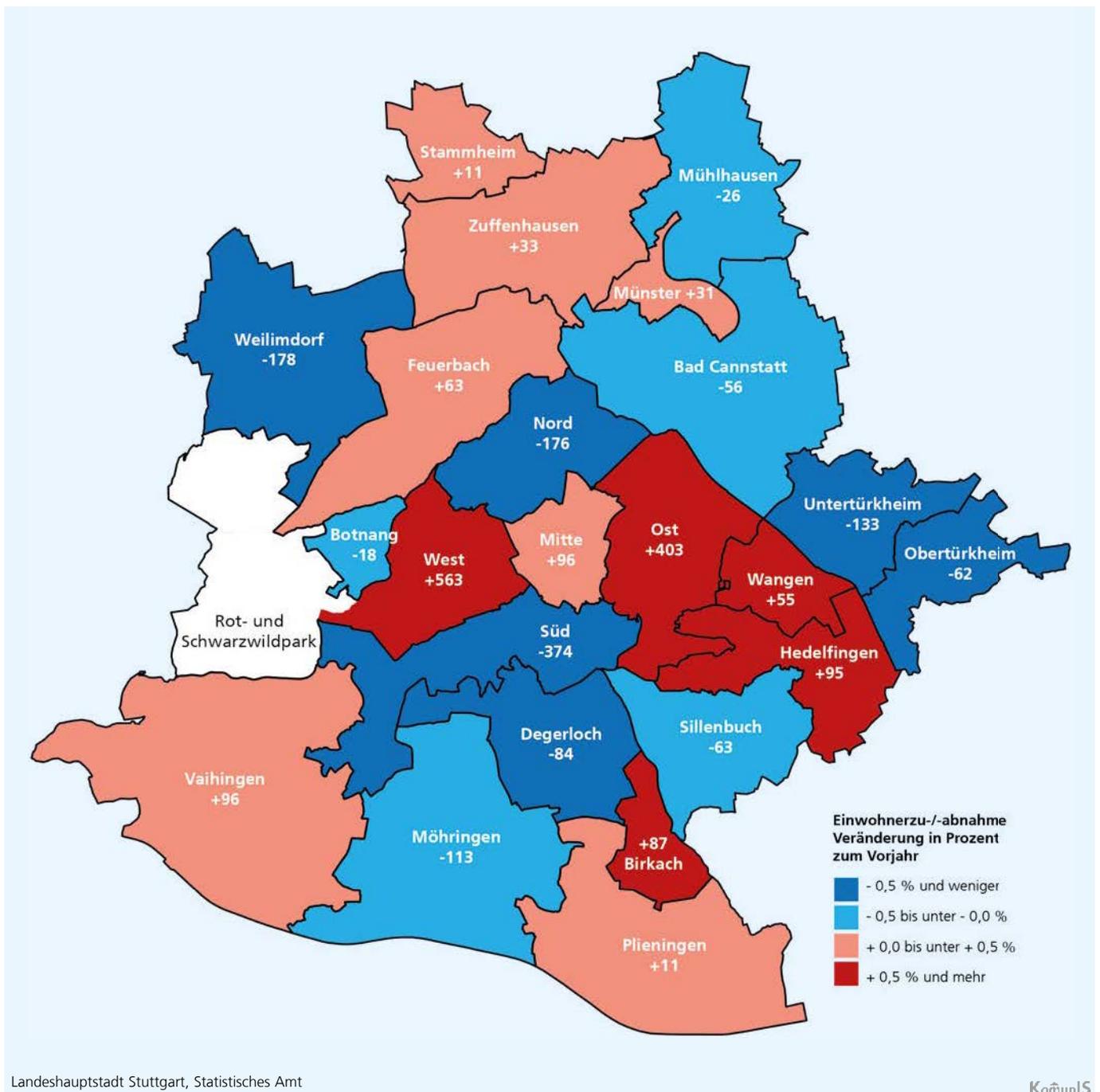
Zum ersten Mal seit 1995 verlor Stuttgart 2019 in der Wanderungsbilanz insgesamt Einwohner an andere Bundesländer. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends betrug hier die Wanderungsgewinne in der Bilanz noch oftmals mehr als plus 2000 Einwohner. Die deutliche Abnahme der letzten Jahre mündete nun in einem Verlust von 285 Einwohnern. Baden-Württemberg insgesamt verliert bereits seit 2016 per saldo deutlich Menschen an das übrige Bundesgebiet (vgl. Brachat-Schwarz 2020). Die negativen Wanderungssaldi Stuttgarts mit den drei größten deutschen Großstädten nahmen 2019 zu. Die meisten Einwohner verlor Stuttgart per saldo an München mit minus 358 Einwohner (2018: -141), gefolgt von Berlin mit minus 336 Einwohner (2018: - 225) und Hamburg mit minus 230 Einwohner (2018: -164).

Einwohnerentwicklung in den Stadtbezirken deutlich uneinheitlicher als im Vorjahr

In elf Stadtbezirken nehmen die Einwohnerzahlen ab

Verloren im Vorjahr nur fünf der 23 Stadtbezirke Einwohner, waren es diesmal elf (vgl. Karte 1). In den fünf Innenstadtbezirken (Mitte, Nord, Ost, Süd, West) erhöhte sich die Einwohnerzahl um insgesamt 485 Einwohner, während die anderen Bezirke insgesamt 251 Einwohner verloren. Der Gewinn der Innenstadtbezirke setzt sich vor allem aus dem starken Geburtensaldo (+ 932 Einwohner) und dem Wanderungs-saldo über die Stuttgarter Stadtgrenze hinaus (+ 697) zusammen. Allerdings verlor die Innenstadt an die umliegenden Stuttgarter Stadtbezirke durch Umzüge 1144 Einwohner. Im Vergleich dazu hatten die äußeren Stadtbezirke einen niedrigeren Geburtensaldo (+ 401) und deutliche Wanderungsverluste (- 1796) über die Stadtgrenze (vgl. Tabelle 3).

Karte 1: Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2019



Stuttgart-West hat den höchsten Einwohnerzuwachs

Relativ zur Einwohnerzahl verzeichnete Stuttgart-West mit einem Plus von 1,1 Prozent den stärksten Zuwachs, gefolgt von Hedelfingen (+ 0,9 %) und Stuttgart-Ost (+ 0,8 %) (vgl. Abbildung 13). In absoluten Zahlen ausgedrückt lag auch hier Stuttgart-West mit plus 563 Einwohner an der Spitze, gefolgt von Stuttgart-Ost mit plus 403 Einwohnern. Prozentual gesehen war der Einwohnerrückgang in Stuttgart-Süd und Untertürkheim mit jeweils minus 0,8 Prozent am größten. Mit einem Einwohnerverlust von minus 374 Personen lag Stuttgart-Süd auch hier absolut gesehen ganz vorne. Die größten Unterschiede zur Vorjahresentwicklung konnte man in Stuttgart-Süd und Hedelfingen beobachten. 2018 wuchs Stuttgart-Süd noch um 283 Einwohner, 2019 verlor der Bezirk 374 Einwohner. Hedelfingen wies mit minus 0,7 Prozent (- 76 Einwohner) 2018 den größten relativen Verlust aller Stadtbezirke auf. 2019 hingegen gewann Hedelfingen 171 Einwohner (+ 1,1 %) hinzu.

Stuttgart-Mitte zeigt das höchste natürliche Wachstum relativ zu seiner Einwohnerzahl

Der gesonderte Blick auf die Komponenten der Einwohnerbewegungen zeigt, dass Stuttgart-Mitte bezogen auf seine Einwohnerzahl das größte relative Wachstum aller Stadtbezirke durch den natürlichen Saldo hatte. Das Geburtenplus von 188 führte zu einem Wachstum von 0,8 Prozent. Am anderen Ende dieser Skala finden wir Birkach, wo 48 mehr Leute verstarben als geboren wurden (- 0,7 %). Insgesamt

Tabelle 3: Komponenten der Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2019

Stadtbezirk	Einwohnerzu-/abnahme je 100 Einwohner	Natürlicher Saldo je 100 Einwohner	Wanderungssaldo je 100 Einwohner
Mitte	+0,3	+0,8	-0,5
Nord	-0,6	+0,3	-0,9
Ost	+0,8	+0,3	+0,5
Süd	-0,8	+0,6	-1,4
West	+1,1	+0,5	+0,6
Inneres Stadtgebiet	+0,2	+0,5	-0,2
Bad Cannstatt	-0,1	+0,3	-0,4
Birkach	+1,2	-0,7	+1,9
Botnang	-0,1	-0,3	+0,1
Degerloch	-0,5	-0,0	-0,5
Feuerbach	+0,2	+0,0	+0,2
Hedelfingen	+0,9	+0,0	+0,9
Möhringen	-0,3	+0,0	-0,4
Mühlhausen	-0,1	-0,3	+0,2
Münster	+0,5	-0,0	+0,5
Obertürkheim	-0,7	+0,2	-0,9
Plieningen	+0,1	+0,1	-0,1
Sillenbuch	-0,3	-0,2	-0,1
Stammheim	+0,1	+0,0	+0,1
Untertürkheim	-0,8	+0,2	-1,0
Vaihingen	+0,2	+0,2	+0,0
Wangen	+0,6	+0,4	+0,2
Weilimdorf	-0,6	+0,2	-0,7
Zuffenhausen	+0,1	+0,3	-0,2
Äußeres Stadtgebiet	-0,1	+0,1	-0,2
Stuttgart gesamt	+0,0	+0,2	-0,2

hatten aber nur fünf Stadtbezirke einen negativen natürlichen Saldo (Birkach, Botnang, Degerloch, Mühlhausen und Sillenbuch). Diese Bezirke hatten auch die Jahre zuvor einen negativen Geburtensaldo und weisen die höchsten Durchschnittsalter im Stuttgarter Vergleich auf.

Birkach verzeichnet das größte prozentuale Wanderungsplus aller Stadtbezirke

Bei den Wanderungen zeigte Birkach den größten relativen Zuwachs mit plus 1,9 Prozent zum Vorjahr. Dies entsprach einem Plus von 135 Einwohnern. Hedelfingen zeigte mit 0,9 Prozent (+ 90) den zweithöchsten Wert. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl verlor Stuttgart-Süd am stärksten durch Wanderungen. In der Bilanz zogen 636 Personen mehr fort als zu, was einem relativen Verlust von 1,4 Prozent entspricht. Ebenfalls etwas stärker waren die relativen Wanderungsverluste von Untertürkheim (- 1,0 %), Stuttgart-Nord und Obertürkheim (jeweils - 0,9 %). Bei allen anderen Stadtbezirken waren die prozentualen Zu- oder Abnahmen im Jahr 2019 moderater und entsprachen eher dem gesamtstädtischen Niveau. Im Gegensatz zu den Vorjahren dominierte der Wanderungssaldo nicht in jedem Bezirk die gesamte Einwohnerentwicklung. In Stuttgart-Mitte, Botnang, Mühlhausen, Sillenbuch, Vaihingen, Wangen und Zuffenhausen waren die natürlichen Einwohnerentwicklungen größer als die Zu- oder Abnahmen infolge von Zu- oder Fortzügen.

Fazit

Stuttgarts Einwohnerzahl stagniert

Der rasante Anstieg der Einwohnerzahlen der Landeshauptstadt seit dem Jahr 2010 ist im Jahr 2019 zum Erliegen gekommen. Die Einwohnerzahl stagniert. Allein die junge Bevölkerungsstruktur und das positive Geburtensaldo führten noch zu einem geringen Wachstum. Sollte die Zuwanderung aus dem Ausland nicht erneut ansteigen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region sich verschlechtern, ist davon auszugehen, dass entgegen aktueller Prognosen (vgl. Haußmann et al. 2019) Stuttgart über kurz oder lang wieder Einwohnerverluste erleben wird, wie sie zuletzt über einen längeren Zeitraum in den Jahren 1993 bis 1999 zu beobachten waren.

Autoren:

Pasquale Frisoli

Telefon: (0711) 216-98583

E-Mail: pasquale.frisoli@stuttgart.de

Attina Mäding

Telefon: (0711) 216-98579

E-Mail: attina.maeding@stuttgart.de

Literaturverzeichnis:

Brachat-Schwarz (2020): Geburtenhoch und geringe Zuwanderung. Aktuelle Trends der Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2020, S. 10-16.

Frisoli, Pasquale; Mäding, Attina (2018): Kleinräumige Unterschiede der Geburtenhäufigkeit in Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement 77, Monatsheft 1, S. 9-16.

Haußmann, Michael (2016): Stuttgart wird männlicher. Zur quantitativen Einordnung des derzeitigen Trends. In: Statistik und Informationsmanagement 11/2016, S. 344-348.

Haußmann, Michael; Mäding, Attina; Schmitz-Veltin, Ansgar (2019): Einwohnerprognose 2018 bis 2030 – Annahmen und Ergebnisse für Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement 78, Monatsheft 1, S. 4-27.

Mäding, Attina (2016): Internationale Migration unter besonderer Berücksichtigung der Zuwanderung von Flüchtlingen in Stuttgart 2015/2016. In: Statistik und Informationsmanagement 75, Monatsheft 10, S. 280-292.

Nemanja Rujević; Sanja Kljajić; Ajdin Kamber (2020): Pflegekräftemangel – Pflegekräfte vom Balkan – üppiges Geschäft für Vermittler. Deutsche Welle. <https://p.dw.com/p/3VvpW>

Schmitz-Veltin, Ansgar (2011): Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnungen in Stuttgart im Jahr 2010. In: Statistik und Informationsmanagement 70, Monatsheft 5, S. 162-172.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019a): Baden Württemberg: Höchste Geburtenzahl seit 1998. Im Schnitt 1,58 Kinder je Frau – Stadtkreis Pforzheim mit höchster, Stadtkreis Heidelberg mit niedrigster Geburtenhäufigkeit im vergangenen Jahr. Pressemitteilung Nr. 173/2019 vom 22.07.2019.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019b): Eheschließungen, Geborene und Gestorbene in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2018. In: Statistische Berichte Baden-Württemberg, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit A II 1 – j/18; 30.07.2019.

- 1 Zur den Personen mit Migrationshintergrund zählen in der kommunalen Einwohnerstatistik Ausländer, eingebürgerte Deutsche, Aussiedler und Spätaussiedler sowie Kinder unter 18 Jahren, bei denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat.
- 2 Die TFR (Total Fertility Rate) ergibt sich aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern eines Berichtsjahres. Sie wird als durchschnittliche Kinderzahl pro Frau interpretiert, weiteres zu diesem Thema und zu den räumlichen Differenzen der Geburten innerhalb Stuttgarts vergleiche Frisoli/Mäding2018.